Mann und Frau miteinander ist und wird immer zeitlos sein, das Publikum kann sich mit den Figuren und den gesprochenen Sätzen wunderbar identifizieren", erklärten Irene Colin und Hannes Gastinger dem GeMa.

Der Schnitzler-Abend war eigentlich eine Tournee. Sie begann in Österreich und wurde in zahlreichen europäischen Städten (wie Bremen, Zagreb, Lyon usw.) aufgeführt. Die Initiative zu diesem Abend kam von mehreren Personen. „Frau Irene Colin hat mir per E-Mail empfohlen, den Schnitzler Abend auch in Ungarn vorzutragen. Ich habe mir gedacht, dass es sich lohnen würde, die Veranstaltung in ganz Ungarn, zumindest an den größeren Universitäten, an denen es auch ein germanistisches Institut gibt, zu organisieren. Ich habe darüber mit den Kollegen aus Pécs, Debrecen und Budapest diskutiert und sie waren derselben Meinung. Danach habe ich das Österreichische Kulturforum Budapest (ÖKF Budapest) aufgesucht und gefragt, ob sie die Finanzierung dieser Abende übernehmen könnten. Die neue Direktorin, Frau Dr. Kornfeind, war sehr nett und entgegenkommend und sie hat meine Idee unterstützt und die Veranstaltung finanziert", erklärte mir Károly Csúri, wie dieser literarische Kulturabend organisiert wurde. Er blieb aber nicht allein mit der Organisation, denn mehrere Personen haben ihm Hilfe geleistet: *Marion Rutzendorfer, Judit Szabó* und *Attila Bombitz*.

Über den Abend sind die Organisatoren derselben Meinung: „Der Abend wurde organisiert, um es Germanistikstudierenden, bzw. denjenigen, die Interesse an kulturellen Veranstaltungen in deutscher Sprache haben, möglich zu machen eine künstlerisch gestaltete deutschsprachige Lesung, aufgeführt von Muttersprachlern, zu erleben und sich mit Schnitzler zu amüsieren", äußerte sich Marion Rutzendorfer.

Wie alle anderen Organisatoren, Organisatorinnen und Besucher/innen, habe auch ich von dem Abend nur positive und angenehme Impressionen. Die folgenden Formulierungen von Károly Csúri spiegeln auch meinen Gedankengang: „Meiner Meinung nach war der Abend sehr erfolgreich. Die Vorlesung machte Schnitzler genussreicher, als wenn man diese – anscheinend-einfachen und nicht sehr tiefen Texte nur lesen würde. Das feine Spiel, die Betonungen und Gesten der Schauspieler haben auch solche Schichten enthüllt, die dem einfachen Leser meistens verborgen bleiben. Die Veranstaltung hat mir gefallen. Endlich ist so etwas geschehen, dem zufolge der Schauspieler, der Zuhörer und der Autor – der Letztere im indirekten Sinne – gleichermaßen auf seine Kosten gekommen sind."

Sowohl Frau Rutzendorfer als auch Herr Csúri würden sich auf weitere literarische Kulturabende freuen. Professor Csúri hofft darauf, dass ein Kafka-Abend, der jetzt noch in Vorbereitung ist, bald in Szeged veranstaltet wird. Frau Rutzendorfer freute sich schon sehr auf die Vorlesung von *Verena Roßbacher* in Szeged (am 28. April 2010).

Der gesamte Abend fand auch bei Herrn Bombitz großen Beifall. Einige Studentinnen, die sich zusammen mit Frau Rutzendorfer mit den gleichen Schnitzler-Texten beschäftigten, äußerten sich über den Abend sehr positiv, und auf meine Frage, ob sie sich in der Zukunft ähnliche Kulturabende anhören würden, überströmten sie mich ohne Pause mit ihren Antworten: Ja!!! Auf jeden Fall!

Irene Colin und Hannes Gastinger würden sehr gerne wieder in Ungarn auftreten, wenn sich die Möglichkeit und die Gastspieleinladung ergibt. Beide haben einen sehr positiven Eindruck von Ungarn. Vor allem unsere Universitätsstadt Szeged, die Kulturhauptstadt Europas Pécs und die Hauptstadt Budapest fanden ihren Beifall.

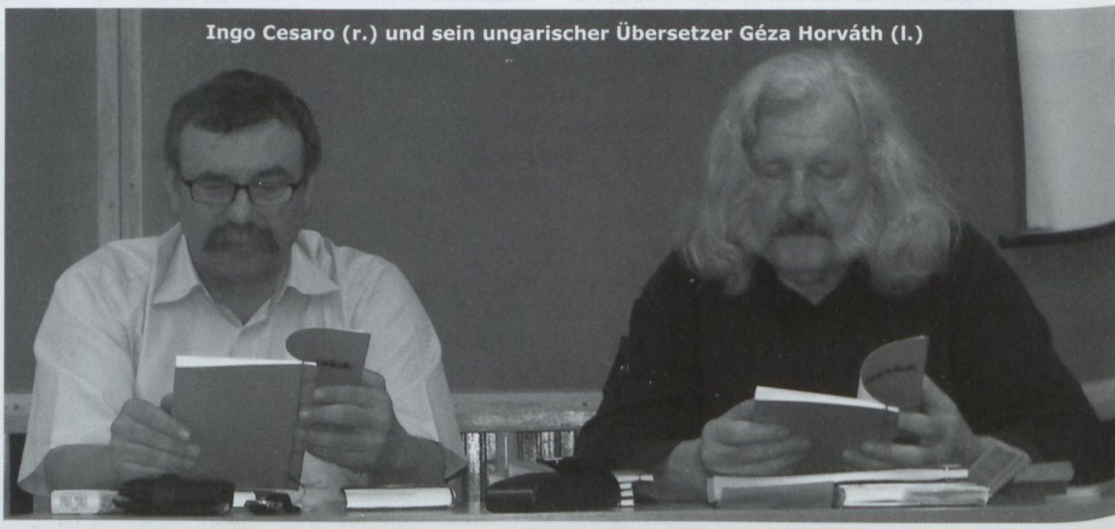
Wir können den Vortragenden zu ihrem großartigen Auftritt, mit dem sie das Publikum verzaubert haben, gratulieren, in der Hoffnung, dass sie bald wieder in Szeged auftreten. Den Szegeder Organisatoren und Organisatorinnen gilt ein besonderer Dank für dieses wunderbare Programm.

Krisztina Szilaski

Gläserne Engel

Ingo Cesaro in Szeged

Am 5. Mai 2010 fand am Institut für Germanistik der Universität Szeged eine Veranstaltung statt, die den deutschen Dichter und Kulturmanager *Ingo Cesaro* als Gast hatte. Die erfreuliche Ursache dieser Lesung war das Erscheinen eines zweisprachigen Lyrikbandes mit dem Titel *Gläserne Engel* mit den ungarischen Nachdichtungen von Géza Horváth, Leiter des Lehrstuhls für deutsche Literatur in Szeged.



Ingo Cesaro (r.) und sein ungarischer Übersetzer Géza Horváth (l.)

Kunstprojekte aller Art, hunderte Publikationen und eine enorme Aktivität am Feld der Kultur überhaupt charakterisieren das bisherige Lebenswerk des Autors Cesaro aus Kronach. Wie Herr Horváth einführend erwähnte, nutzt und betreibt Ingo Cesaro als einziger im deutschsprachigen Raum eine mobile Handpresse, wie sie aus der Zeit Gutenbergs bekannt ist. Er führt seine Literatur-Werkstätten vor allem mit Schüler/innen, Jugendlichen, behinderten Kindern und Erwachsenen durch. Bei diesen Veranstaltungen entstehen dank der Handpresse selbst gemachte Bücher mit den Werken der Teilnehmenden. Dies ist aber nur die Spitze des Eisbergs. Projekte mit bildenden Künstler/innen, Musik und Lyrik, Ausstellungen aller Art, Veranstaltungen, Lesungen und verschiedene Mitgliedschaften werden mit dem Namen Cesaro verbunden. Seine starke Kulturförderung erscheint in seinem Heimatort Kronach intensiv, aber seine vielfältige Tätigkeit führt ihn neben Ungarn auch zum Beispiel nach Tschechien und natürlich auch durch ganz Deutschland. Seine literarische Arbeit besteht überwiegend auf dem Gebiet der Lyrik, mit Kurzgedichten in Haiku-Form. Themen wie Engel, Tschernobyl und die Politik im weiteren Sinne bestimmen seine Arbeit als Lyriker. Von Günter Grass wurde Cesaro folgenderweise apostrophiert: „einer der wenigen kreativen Verrückten, auf die wir angewiesen sind zwischen so vielen Normalbürgern."

Auf einen Einblick in dieses Lebenswerk wurden die Interessenten an dem Tag eingeladen, an dem auch der genannte Band mit den zweimal sechs Gedichten vorgestellt wurde. Und diesmal hatten Dichter und Übersetzer die interessante Möglichkeit nebeneinander ihre jeweiligen Werke vorzutragen.

Sándor Török